

NEWSLETTER



„Hunde sind nicht unser ganzes Leben,
aber sie machen unser Leben ganz.“ (Autor unbekannt)

Reitprojekt in den Sommerferien – ein Riesenerfolg!



Jülich/Aachen. Für zwölf Flüchtlingskinder bot der Verein „Tiere als therapeutische Begleiter e.V.“ die Möglichkeit an, eine Woche lang mit Hunden und Pferden zu arbeiten. In unterstützender Funktion war das Sozialamt der Stadt Jülich beteiligt.

Vom 25. - 29. Juli 2016 konnte der Verein auf dem Hof der Reitpädagogin Ulrike Kloos in Herzogenrath-Kohlscheid eine tiergestützte Projektwoche durchführen.

Die zwölf Kinder im Alter von sieben bis einschließlich elf Jahren, lernten den Umgang mit den Tieren. Viele Ängste waren schon am zweiten Tag verschwunden.

schwunden.

In verschiedenen Gruppen unterteilt konnten sie ein Hundetraining absolvieren und natürlich auf Pferden reiten. Vereinsmitglieder erklärten den Kindern auch den richtigen Umgang mit Hunden und in gemeinsamer Teamarbeit wurde ein Parcours bewältigt.



Jeden Morgen gab es ein reichhaltiges Frühstück und jeden Mittag ein Picknick, dank einer Spende vom Rotary Club Jülich. Das Projekt wurde mit finanziert durch das „Kümmerer-Projekt“ des Energieversorgers NEW Mönchengladbach und dank der Innecken-Prüss Stiftung, Niederzier. Der Kontakt zu den Pferden und Hunden sowie zu den jeweiligen Trainern war intensiv. Mit verschiedenen Übungen und Aufgaben



wurden die Flüchtlingskinder gefordert und gefördert.

Die Arbeit des Vereins „Tiere als therapeutische Begleiter e.V.“ liegt im zwischenmenschlichen Dialog, wobei die Tiere eine wichtige Kontaktbrücke bilden. Die Tiere sind ausgesucht und auf ihre Eignung überprüft. Die eingesetzten Hunde sind zertifiziert. Ziele des Vereins sind:

- die Förderung von Sensibilität und Wahrnehmung.
- die Förderung eines differenzierten und positiven Selbstbildes.
- die Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen.
- die Überwindung von Unsicherheiten und Kontaktstörungen.

NEWSLETTER



- das Erlernen von Respekt im Umgang miteinander.
- die Entdeckungen eigener Fähigkeiten bzw. diese auch zu nutzen.

Der Gedanke an eine wünschenswerte „gelungene Integration“ zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Gesellschaft und ihre Strukturen. Die Menschen die hier ankommen und bei uns Schutz suchen, müssen die



Möglichkeit erhalten sich eingliedern zu können. Das erfordert viel Geduld, Zeit und einen freundlichen aber bestimmten Umgang.

Das Reitprojekt hat allen Beteiligten gut getan, viel Freude bereitet und in jedem Fall wie bei einer ganzheitlichen Behandlung Körper, Geist und Seele angesprochen.

Die Kinder waren so begeistert, dass sie schon nach einen nächsten Termin fragten. Auch der Verein zieht ein positives Fazit: „Wir erlebten zusammen eine wunderschöne Woche, wir merken immer wieder - unsere Tiere sind Brückenbauer, sie öffnen Seelen!“

(Text: Mike Knöll, Stadt Jülich)



Hundeteams - Prüfung bestanden

In der Woche vom 14.08. bis 21.08.2016 konnten wir wieder einen Kurs für unsere Hundeteams in der tiergestützten Arbeit, durchführen. Dank der Zusammenarbeit mit der Hundeschule von Claudia Tirtey und unter Aufsicht des Veterinärarnamtes Düren durch Frau Dr. Schelthoff, konnten folgende sechs „Mensch-Hund-Teams“ die Prüfung erfolgreich abschließen:

- Liese Schlich mit Frieda
- Ulrike Borowski mit Buddy
- Josi Heckhausen-Reinartz mit Lio
- Angela Clever mit Paula
- Sigrun Linke mit Runa
- Karin Goebbels mit Claire



NEWSLETTER



Sowohl theoretisch, als auch praktisch wurde in der Woche fleißig gelernt und gearbeitet.

An dieser Stelle gratulieren wir allen Prüflingen recht herzlich und bedanken uns bei allen Teilnehmern für Ihr Engagement! Ohne die vielen Helfer, Kinder und Erwachsene, könnte unser Verein diesen Kurs nicht anbieten und durchführen.



Im Anschluss an die Prüfung, wurde unser diesjähriges Sommerfest, auf dem Gelände der Hundeschule von Claudia Tirtey, gefeiert. Wie immer gab es gute Gespräche und ein leckeres, kulinarisches Büffet.
(Text: Josi Heckhausen-Reinartz)

Mensch - Tier – Natur:

Theologische und anthropologische Perspektiven einer neuen Verhältnisbestimmung

Im Juni 2016 haben zwei Vereinsmitglieder eine interessante Tagung des Instituts für Theologische Zoologie in Münster besucht. In mehreren Workshops wurde das Verhältnis des Menschen zu seiner Mitwelt thematisiert. Steht der Mensch im Mittelpunkt der Schöpfung? Nein!

Die Bischöfin i.R. Bärbel Wartenberg-Potter hat beeindruckend zur ökologischen Krise des Planeten referiert. Ihrer Meinung nach befindet sich der Mensch im Zeitalter des Anthropozän (Zeitalter des Menschen). Demnach ist das gegenwärtig dominierende Wissenschafts- und Weltbild Hauptverursacher einer katastrophalen Entwicklung. Der Mensch zerstört zu Eigenzwecken die Lebenssysteme dieses Planeten. Nötig ist ein völlig neuer Umgang mit der uns umgebenden Mitwelt und mit uns selbst. Der Begriff „Tiergerechtigkeit“ und die Ehrfurcht vor allem Lebendigen muss in den Mittelpunkt menschlichen Schaffens gestellt werden.

NEWSLETTER

Auch die Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus unterstreicht die Bedeutung der vielfältigen Beziehungen des Menschen zu seinen Mitgeschöpfen, weil Gottes Güte „durch ein



einziges Geschöpf nicht ausreichend dargestellt werden kann“ (LS 86). Demnach sind insbesondere Tiere nicht nur als „Ressource“ des Menschen zu betrachten, sondern besitzen eine eigene theologische Würde. Papst Franziskus spricht in einem Abschnitt seiner Enzyklika sogar von einem „entstellten“ Evangelium. Dr. Rainer Hagencord warf die Frage auf, wieviel Naturreligion ins Christentum gehöre.

Im Rahmen der Tagung wurden vielfältige Erfahrungsfelder und Spiritualitätsformen, die sich vom Tier inspirieren lassen, erschlossen. Damit kam nicht nur die grundsätzliche theologische Würde des Tieres und der Natur neu in den Blick, sondern auch die aktuelle schöpfungstheologische und politische Brisanz des Themas.

Ziel der Tagung war, für eine verantwortungsbewusste Haltung gegenüber den Mitgeschöpfen zu sensibilisieren. Abgerundet wurde die Tagung mit einer lehrreichen Führung (theologisch-zoologisch) durch den Allwetterzoo Münster. (Text: Anne Gatzen)



LESERBRIEFE

Tierethik

Kritische Gedanken zum Thema „Tierethik“ von Kerstin Martens

Wieso darf nur der Mensch Grundrechte für sich in Anspruch nehmen und andere Lebewesen nicht?

Es gibt jetzt einen Trend, der nicht nur von Veganern und Philosophen vertreten wird:

- Es sind immer mehr Menschen die das geliebte „Schnitzel“ verweigern, weil sie mitfühlen und nicht wegsehen wollen.
- Kinder weinen, wenn sie tot geweihte Nutztiere sehen.
- Vegetarische Bücher haben eine stetige Steigerung in der Nachfrage.
- Banken finanzieren keine Tierversuche mehr.
- Kosmetik steigt preislich und beim Konsum in die Höhe, wenn bei der Herstellung keine Tierprodukte und Tierversuche in Anspruch genommen wurden.
- In Universitäten füllen sich die Räume bis zum letzten Platz bei dem Thema Tierethik.
- Institute, in denen Tierversuche stattfinden, werden von Studenten boykottiert.
- Fluggesellschaften verweigern den Transport von Versuchstieren.
- (Zeit online: „Ein deutsches Tierleben“, Petra Pinzler 2014)

NEWSLETTER

Im Alten Testament steht der Mensch als Krone der Schöpfung und alle Lebewesen sind ihm untertan. Mit diesem Machtanspruch nimmt sich der Mensch immer noch das Recht heraus, Tiere einzusperren und zu töten.

Peter Singer (Philosoph, Buch: Animal Liberation 1975) vergleicht den rücksichtslosen Umgang mit Tieren mit der Diskriminierung von Menschengruppen, mit Sexismus oder Rassismus. So wie einst Sklaven und Frauen aus der Unterdrückung befreit wurden, soll das jetzt auch mit Tieren geschehen.

Ein Aufruf an die industrielle Massenhaltung: „Wenn alle Ställe Glaswände hätten, wären alle Menschen Veganer!“ (Hilal Sezgin, Buchautorin) - Jeder Einzelne sollte seinen Beitrag dazu leisten.

Wir, die wir in der tiergestützten Intervention unsere Tierkumpanen brauchen, weil ohne sie ein Einsatz nicht möglich wäre, sind abhängig von gut versorgten, gesunden und glücklichen Tieren. Dies ist ein Fakt und somit die Tierethik ein Selbstverständnis.

Das Tier darf nicht zur Schau gestellt oder anderweitig ausgenutzt werden. Stattdessen sollte ihm eine gute Lebensqualität mit Rückzugsmöglichkeiten, eine artgerechte großzügige Lebensstätte, entsprechendes Futter und Bewegungsmöglichkeiten gewährleistet werden.

Alle Beteiligten müssen die Wünsche des Tieres anerkennen. Er dürfen keine Leistungen verlangt werden, die nicht von der jeweiligen Tierart erbracht werden können.

Wir lassen die Tiere auf uns zukommen und bedrängen sie nicht. Die meisten Klienten können sich gut darauf einlassen und werden oft mit einem zutraulichen Verhalten der Tiere belohnt.

Wir sollten den Einsatz mit dem Tier, mit Herz und Verstand umsetzen und es so unserem Klientel, Kollegen und anderen vorleben und jede diesbezügliche Ausnahme ausgrenzen.

Dazu ist eine gute Kenntnis der eigenen Tiere, mit all ihren Besonderheiten, erforderlich. Auch alle, in einer Institution lebenden Tiere, müssen zu diesem Recht kommen.

Der Umgang, die Unterbringung und die Versorgung werden nicht nur von den Mitarbeitern und Kindern genau wahrgenommen, sondern die Tragweite geht bis in die Familien und darüber hinaus. Ich bin mir sicher, dass in der integrativen Kita, in der ich arbeite, keine Familie mehr ein oder mehrere Kaninchen in einem Käfig halten wird.



TERMIN E:

- **Stammtischtermine:**– finden jeweils im Restaurant „Odinius“ in Jülich Bourheim – ab 19.30 Uhr - an folgenden Tagen statt: 20.09.2016, 04.10.2016 und am 15.11.2016. Der Stammtisch ist öffentlich! Jeder, der Interesse hat, ist sehr herzlich willkommen!!!
- **Jahresabschlussfeier:** Die diesjährige Abschlussfeier findet am 13.12.2016 statt!
- **Fortbildung fällt aus:** Unsere diesjährige Fortbildungsveranstaltung in Bütgenbach muss, aus terminlichen Gründen, leider entfallen! Sie wird im Frühjahr 2017 nachgeholt.
- **Vorlesenachmittag:** Am 06.10.2016 findet von 14.30 bis 15.30 Uhr im Familienzentrum und in der Integrativen Kindertagesstätte „Purzelbaum“ in Jülich Broich ein Vorlesenachmittag mit vierbeinigen Zuhörern statt.